



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung

Projektstagebuch Vielfalt

Die Projektphase zum Thema biologische Vielfalt, fand im bilingualen (deutsch-spanischen) Kindergarten Carrusel e.V. in Bonn-Plittersdorf statt. In zwei Gruppen eingeteilt, erforschten die 2 - 4 und 5 - 6jährigen über drei Wochen hinweg den tropischen Regenwald mit all seinen Wundern.

Teil 1: Die Schönheit der Natur

Die erste Woche stand unter dem Motto: „die Schönheit der Natur“! Der kleine Orang-Utan Fernando nahm die Kinder mit auf eine Reise und macht sie mir vielen Pflanzen- und Tierarten, die im Regenwald leben, bekannt. Tapire, Jaguare, Faultiere, Pfeilgiftfrösche, Schmetterlinge und Tukane bestaunten die Kinder auf den bunten Bilderkarten. Zum Thema Täuschen und Tarnen zeigten wir den Kindern, welche ausgeklügelten Überlebenstaktiken manche Tiere beherrschen. Auf den Bildern musste manches Tier erst einmal gefunden werden, ihre Tarnung war so gut, dass die Kinder dreimal hinschauen mussten.

Auf dem Globus suchten die Kinder den grünen „Tropengürtel“ und fanden ihn schließlich: „Die Erde schnallt sich einen grünen Gürtel um“, rief ein Kind begeistert. Welche Tiere leben denn im Regenwald? Die Kinder brachten ihr eigenes Lieblingskuscheltiere mit und suchten auf dem Globus wo sich die „Heimat der Kuscheltiere“ befindet. Dabei trat durchaus Verwirrung auf: „Affen kommen aus dem Zoo“, erklärte ein Junge überzeugt. Genau das war es, was wir brauchten. Die Kinder sollen durch das Projekt über den Tellerrand in die Welt hinaus schauen!

Der Regenwald ist wie ein Haus in mehrere Stockwerke eingeteilt. Insekten leben im Keller, Mäuse im ersten Stock, Affen leben weiter oben und in den Baumkronen leben die Vögel – die Kinder ordneten ihr Kuscheltier den Stockwerken zu und erkannten, dass es Tiere gibt, die beinahe nie auf die Erde kommen und nur im Baum leben. Neben den spielerischen Aufgaben zur Entdeckung der Natur wurde, um ein richtiges Regenwaldfeeling zu schaffen, der Kindergarten in einen Regenwald verwandelt. „Mein Baum ist so groß, der passt nicht auf mein Blatt, weil er aus dem Regenwald kommt!“ Es wurde begeistert und hoch konzentriert gebastelt, dabei entstanden die verschiedensten Tiere und Pflanzen. Affen schaukelten an Lianen von der Decke, Fledermäuse warteten im Dickicht auf die Nacht, riesige Urwaldbäume säumten jeden Weg, glitzernde Flüsse und Teiche mit Fröschen, Krokodilen und Fischen mussten überwunden werden und bunte Schlangen hingen von den Bäumen.

Es gibt natürlich tausende interessante Tierarten im Regenwald, doch eines der bekanntesten wurde näher erforscht und ihm wurde sogar ein ganzer Tag gewidmet: Dem Affen. Mit voller Begeisterung tauchten die Kinder in das Abenteuer *Affentage* ein. „Woher kommen Affen eigentlich?“, „wie sehen sie aus?“, „wie unterscheidet man Menschenaffen von den anderen Arten“ und „was fressen Affen eigentlich?“. Mit Aktionen, Bewegungsspielen und Wissenseinheiten erforschten die Kinder das Lebewesen Affe. Sie wurden geschminkt wie Affen und bastelten sich kleine Schwänzchen aus Krepppapier. Sie knackten Nüsse mit Steinen, kletterten, krochen, rannten, sprangen und balancierten durch einen Dschungel-Parkour und erlebten dadurch ein Affenleben hautnah. Als einem Kind beim Spielen der Schwanz abfiel, zuckte es mit den Achseln und rief „dann bin ich eben ein Menschenaffe!“. Wir sprachen auch mit den Kindern darüber, dass wir Menschen von den Affen abstammen. Das war neu für sie und warf einige Fragen auf, „war denn dann mein Opa ein Affe?“.

Teil 2: Indigene Völker

In der zweiten Woche folgte die Vielfalt der Kulturen. Wir sprachen über Menschen, die so aussehen wie wir aber ganz anders Leben: Indigene Völker aus dem Regenwald. Um zu begreifen wie Indigene in ihrer Heimat leben, machten die Kinder als Auftakt einen Ausflug in den botanischen Garten Bonn. Eine Führung durch das Tropenhaus mit seinem drückend-feuchten Klima, seinen verwunschenen Wegen und riesigen Seerosenblättern, ließ die Kinder erleben, was es heißt im Regenwald zu sein. Das offensichtliche wurde gleich bemerkt, es war warm und feucht. „Mir ist so warm, ich will nicht mehr im Regenwald sein!“.

Indigene, das ist schon ein komisches Wort, fanden die Kinder, eine Bildexkursion zeigte den Unterschied zwischen Indianern und Indigenen. Aber auch die Vielfältigkeit der Kulturen wurde dargestellt und dass zum Beispiel nicht alle Indigene nackt herum laufen. Die Kinder stießen beim Anschauen der Bilder schnell auf ein Problem: Wie erkennt man nun wer Mann und wer Frau ist? Die Männer haben ebenso wie die Frauen lange Haare und tragen Schmuck und sie sind auch gleich groß wie die Frauen. Ein Junge hatte eine Idee: „eine Frau erkennt man an den Brüsten!“.

In einer Bastereinheit kreierte die Kinder Armbänder und Ketten aus Holzperlen und getrockneten Kürbissamen, fertigten Kopfschmuck aus bunter Bastelpappe geschmückt mit Federn und schnitten Röcke aus Krepppapier. Geschminkt und ausgerüstet mit ihren Accessoires sahen sie aus wie echte Indigene, aber was unterscheidet uns dann eigentlich? In einer Geschichte erzählt die kleine Maju, wie sie mit ihrer Familie in einem Dorf mitten im Regenwald lebt. Anschließend diskutierten die Kinder angeregt über die Unterschiede, die sie zu sich selbst feststellen konnten. Zum Beispiel tragen Indigene nur wenig Kleidung, das brauchen sie auch nicht, erklärte ein Mädchen: „Im Regenwald ist es doch eh warm, da braucht man keine Hose und nachts auch keine Bettdecke“, fügte sie noch hinzu. Doch warum leben Indigene nicht in festen Steinhäusern, wie wir, sondern in Hütten aus Holz und Blättern. Das Wort *Nomade* hatten sie schon einmal gehört. Indigene sind Nomaden und wohnen in Blätterhäusern, um durch ihr Land ziehen zu können und den Wald zu schonen. Noch mehr Unterschiede gab es zu entdecken, „Indigene können nirgends in den Supermarkt gehen, sie nehmen all ihr Essen aus dem Regenwald oder pflanzen es selber an!“ . „Und sie haben auch kein Auto!“, rief ein Junge ungläubig, „oder Licht.“. Wir regten die Kinder zum Philosophieren an: „Bin ich selber auch ein Teil der Natur?“. Ohne Wenn und Aber wurden die Indigenen von den Kindern als Teil der Natur gesehen, sie verstanden, warum sie den Regenwald schützen. „Wenn der Regenwald weg ist, haben die Indigenen kein Zuhause mehr und auch keine Mangos zum Essen!“ Aber sich selbst sahen sie nicht als Teil der Natur, wussten aber auch nicht warum und wohin sie sonst gehörten. Als Tiere sahen sie sich auch nicht und erst recht nicht als Pflanze.

Die Natur zu schützen ist eine wichtige Aufgabe, aber warum und wie macht man das? Alles in der Natur hat seinen Platz, alles ist miteinander verbunden und voneinander abhängig. Anhand eines Lebensnetzes erfuhren die Kinder, was geschieht, wenn eine Tier- oder Pflanzenart ausstirbt – das Netz reißt. Das weckte ein Bewusstsein für die Bedeutung des Gleichgewichts in der Natur und was geschieht, wenn dieses gestört wird. Ein Junge bemerkte, „huch, das Netz ist zusammen gebrochen, weil wir im Regenwald Bäume gefällt haben!“

Zum Abschluss gab es ein Indigenen-Fest. Die Kinder schmückten sich mit ihrem gebastelten Federkopfschmuck, den Armreifen und Halsketten und wurden geschminkt – die Zwei Gruppen stellten zwei Indigenen-Stämme dar und hatten dementsprechend unterschiedliche Zeichnungen und Farben. Im Garten auf Baumstämmen sitzend, veranstalteten wir mit

Trommeln, Regenmachern, Klangstäben und Rasseln ein Konzert. Selbstgedichtete Lieder von den Erzieherinnen auf Spanisch gaben dem Ganzen ein richtiges Indigenen-Feeling. Verkleidet sprangen die Kinder in einem Turn-Parkour über imaginäre Flüsse, flogen an Lianen durch die Luft und kletterten an Baumstämmen in die Kronen. Beim Mittagessen wurde ohne Besteck gegessen, eben wie richtige Indigene! Die Kinder konnten es gar nicht fassen, ein Junge bemerkte allerdings: „Mein Papa kommt auch aus dem Regenwald, aber der hatte immer eine Gabel!“.

Teil 3: Kreisläufe der Natur

Im dritten Teil der Vielfalt-Reihe beschäftigten sich die Kinder mit den Kreisläufen der Natur. Den Wasserkreislauf, ein essentieller Teil der Natur, nahmen die Kinder sich als erstes vor. Wohin geht das Wasser aus einer Pfütze, wenn die Sonne scheint? Und woher kommt Wasser überhaupt, wenn es als Regen aus dem Himmel fällt? Anhand von Experimenten zum Thema Verdunsten und Versickern erforschten die Kinder das Wasser. Es wurden Gläser voll mit Wasser auf die Fensterbank gestellt und am nächsten Tag nachgesehen, wie viel von dem Wasser schon verdunstet ist. Und ein kleiner Wassertropfen erzählte in einer Nachmittags-Geschichte, wie er mit seinen Freunden aus dem Himmel auf ein Blatt gefallen war und schließlich verdampfte und wieder aufstieg in den Himmel. „Der kleine Regentropfen macht die Reise in echt, ne?!“, sagte ein Kind.

Im Laufe der Experimente und Geschichten erfuhren die Kinder, dass jedes Lebewesen Wasser zum Leben braucht, vom kleinen Frosch bis hin zum großen Elefanten. Auch Bäume trinken Wasser, stellten sie erstaunt fest. „Die trinken aber nicht aus einem Glas, sondern mit den Wurzeln, weil die haben keinen Mund!“ In einem integrierten Waldtag in der Waldau gingen sie dem Geheimnis wie Bäume trinken buchstäblich auf den Grund. Erforscht wurde, warum Bäume Blätter haben, wieso ein Baum Ringe im Stamm hat und aus welchen Schichten so ein Baum eigentlich besteht. Wieder zurück im Kindergarten folgten weitere Experimente, die den Kindern zeigten wie viel Wasser Blätter trinken und wie Regentropfen sich auf Blättern von Pflanzen verhalten.

Beim Thema Wasserkreislauf durfte natürlich der Regenwald, mit seinem ganz eigenen kleinen Wasserkreislauf, nicht fehlen. Wir sprachen mit den Kindern über die Bedeutung des Regenwaldes für das gesamte Klima auf der Erde und machten ein weiteres Experiment mit selbst gepflanzter Kresse. Ein Glas in dem die Kresse gepflanzt wurde, verschlossen mit Frischhaltefolie, demonstrierte den Wasserkreislauf. Doch was passiert, wenn die Natur zu wenig Wasser hat und die Naturkreisläufe nicht mehr funktionieren? Dazu bekamen wir überraschend präzise Vorschläge zur Schonung der Natur: „Wenn ich groß bin, kaufe ich mir kein Auto – das verschmutzt nur die Umwelt!“ oder „wir brauchen doch die Bäume, denn sie machen für uns aus schmutziger Luft saubere Luft!“. Was gibt es noch für Kreisläufe und wie funktionieren die? Jahreszeiten, Mondphasen und auch der Recyclingkreislauf sind alle Kreisläufe die uns Tagtäglich über den Weg laufen.

Als Abschluss des gesamten Projektes durften die Kinder sich noch einmal als Indigene verkleiden und dazu ihren selbst gebastelten Schmuck anlegen. Die tägliche Wiederholung während der 3 Wochen festigte das erlangte Wissen der Kinder und sorgte dafür, dass sie sich auch noch in der dritten Woche an Inhalte aus der ersten Woche erinnern konnten und ihr Wissen Tag für Tag schneller und genauer abrufen konnten.

Wir bedanken uns herzlich bei dem Kindergarten Carrusel e.V. für ihre engagierte Teilnahme und die schönen Beiträge während des gesamten Projektes!